

Porträt : Margot und Niklaus Bächler

Autor(en): **Heer, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 10: **Nach dem Match geht Matias unter die Dusche**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Etwas scheu öffnet Niklaus Büchler auf mein Läuten die Wohnungstür. Während er mich durch das Wohnzimmer auf die Terrasse seiner Attikawohnung führt, bemerkt er

verlegen, dass er eigentlich etwas gegen «Personenkult» habe. Doch schon bald wird mir klar, dass Niklaus Büchlers Bescheidenheit hier wohl fehl am Platz ist.

Von Beruf ist Niklaus Büchler seit 35 Jahren, wie er selber sagt, mit Herz und Seele Bähnler. Im SBB-Bahnhof Schaffhausen bedient er einen der Billettschalter. Seit vor 2 1/2 Jahren ein kommerzielles Reisebüro bei den SBB integriert worden ist, findet er seinen Beruf noch vielfältiger und in-

teressanter. «Nun kann ich unseren Kunden nebst Bahnбилетten und Städtereisen auch komplette Reisearrangements mit Flug und Hotel vermitteln», erzählt er strahlend. Auskunft, Billettverkauf, Reisebüro – möglichst vielseitig, so liebt Niklaus Büchler seine Arbeit und sein Leben.

KASSIER, BADEMEISTER, MECHANIKER
Wer jetzt glaubt, dass sich Niklaus Büchler nach einem oft hektischen Arbeitstag zu Hause bequem in einen Sessel setzt um auszuruhen, täuscht sich. Büchler hat neben seinem Beruf eine zweite Leidenschaft. Seit über 17 Jahren ist er engagiertes Verwaltungsmitglied der WOGESA, der Wohnbaugenossenschaft der christlichen Gewerkschaftsvereinigung Schaffhausen. Acht Liegenschaften mit rund 180 Wohnungen, darunter ein Hochhaus mit Hallenschwimmbad, sowie Ferienwohnungen in den Flumserbergen gehören ihr an. Vor fünf Jahren hat die Genossenschaft Niklaus Büchler zu ihrem Kassier gewählt. Seine Bedingung zur Annahme dieser Aufgabe war, dass er die ganze Buchhaltung von der bisher mühsamen Handarbeit auf Computer umstellen durfte, was genehmigt wurde. «Jetzt läuft alles reibungslos über meinen Computer», sagt er stolz, «von den Einzahlungen über Verträge, die Heizkostenabrechnungen bis hin zum Druck von Einzahlungsscheinen.» Rund 400 bescheiden entlohnte Arbeitsstunden pro Jahr wendet Niklaus Büchler für das Kassieramt der WOGESA auf. Doch das ist nicht alles; viel Arbeit gibt auch das Hallenschwimmbad, das er zusammen mit seiner Frau

Margot betreut. «Meine Frau ist täglich für Sauberkeit und Ordnung im Schwimmbad zuständig, ich kümmere mich um den technischen Teil.» Wie äusserst gewissenhaft diese Arbeiten ausgeführt werden, sieht man auf den ersten Blick, wenn man das Hallenbad betritt. Niemand würde vermuten, dass diese Anlage vor fast 25 Jahren gebaut wurde.

PRIVATHALLENBAD Das Hallenschwimmbad würde wohl manchem Erstklasshotel gut anstehen: Wandmosaik und Grünpflanzen umgeben das Becken, das 8 Meter breit und 16,75 Meter lang ist. Der Bodenbelag mit den blankgeputzten, schwarz-weissen Kacheln mutet luxuriös an. Den Badegästen stehen weiter drei Saunas, ein Dampfbad sowie ein kleiner Fitnessraum zur Verfügung. Kein Wunder also, dass die Wartezeiten für neue «Baderechte» lang sind.

Warum überhaupt ist die WOGESA auf die Idee eines Hallenschwimmbades gekommen? «Ja, das ist eine lange Geschichte», sagt Niklaus Büchler. «Eigentlich war das Hallenbad als Lehrschwimmbecken für Schüler/innen gedacht, doch die Schaffhauser

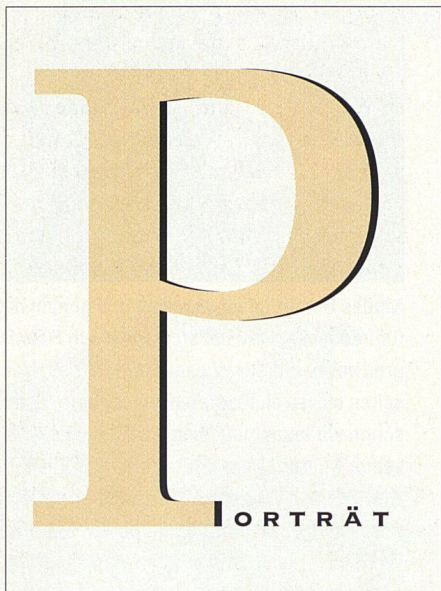
Stimmbürger schickten die Vorlage 1976 bachab. Damit das Schwimmbad trotzdem auf eine finanziell gesunde Basis gestellt werden konnte, wurde die Mieterschaft

«Mit diesem Eintrittsgeld können wir die gesamten Betriebskosten der Anlage decken.»

respektive die Genossenschafter/innen dazu verknürrt, einen Anteilschein zwischen 2000 Franken ohne Sauna und 2500 Franken mit Sauna als unverzinsliches Depot zu zeichnen. Im weiteren konnten 250 Baderechte zu den gleichen Konditionen an «Auswärtige» aus der Umgebung «verkauft» werden. Dabei handelt es sich um eine einmalige unverzinsliche Depotgebühr, die nach einem eventuellen «Austritt» dem Badegast wieder zurückerstattet wird.

Im Moment beträgt die Wartefrist für ein Neumitglied gut ein Jahr, was klar wird, betrachtet man das äusserst günstige Angebot. So zahlt beispielsweise ein Haushalt mit 4 Personen nur Franken 38.50 pro Monat inklusive Sauna. Dafür kann jedes Hallenbadmitglied die Fitnessoase täglich von 6 bis 22 Uhr so lange es will benützen, denn jede/r Mieter/in besitzt einen eigenen Schlüssel zum Bad. «Mit diesem «Eintrittsgeld», erklärt «Badmeister» Niklaus Büchler, «können wir gut die gesamten Betriebskosten der Anlage decken. Diese liegen pro Jahr inklusive Betreuungskosten bei rund 110 000 Franken.»

7 TAGE IN DER WOCHE – AUCH SONNTAGS
Während wir so plaudern, kommt seine Frau Margot von ihrer Arbeit zurück. Zusammen mit Ruth Zürcher teilt sie sich die Arbeit im Hallenbad. «Wir lösen uns im 14-Tage-



RUEDI HEER (TEXT)
UND NADJA ATHANASIOU (BILD) ZU BESUCH BEI

MARGOT UND NIKLAUS BÜCHLER



Rhythmus ab. Sieben Tage in der Woche arbeiten wir – das heisst auch sonntags», erzählt sie. «Unsere Aufgabe besteht vor allem im Reinigen und in der Aufsicht. Wenn viele Kinder da sind, ist manchmal schon eine Bademeisterin nötig, die für Ordnung sorgt. Aber im grossen und ganzen gibt es kaum Probleme, die Kinder kommen ja meistens mit einem Elternteil ins Hallenbad.»

Während zweier Wochen im Jahr ist das Hallenbad geschlossen. Das ist für Büchlers die strengste Zeit, weil dann die Generalreinigung des Hallenbades angesagt ist. Im Schwimmbecken lassen sie alles Wasser ab und reinigen anschliessend das Becken gründlich. Wo nötig wird der Farbanstrich erneuert, und die Filter werden geputzt. «Unser Ehrgeiz ist, das Hallenbad bei der Wiedereröffnung tiptopp zu präsentieren – denn nur so macht doch Baden Spass...», meint Niklaus Büchler.

ZEIT FÜR FERIEN Angesichts dieses Arbeitspensums, welches das Ehepaar Büchler auf sich nimmt, fragt man sich, wie Niklaus Büchler zeitlich damit zurechtkommt. «Mein Arbeitspensum bei den SBB ist sehr flexibel. Der Frühdienst beispielsweise dauert von 5 bis 13 Uhr, da habe ich den ganzen Nachmittag Zeit für die WOGESA. Bei der Spätschicht von 12 bis 20

«Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass es der WOGESA gutgeht.»

Uhr steht der Morgen für Buchhaltungsarbeiten oder für allfällige Reparaturarbeiten im Hallenbad zur Verfügung. Das ist alles eine Sache der Organisation.» Auf die Frage nach der Motivation für sein nebenberufliches Engagement meint Niklaus Büchler: «Sehen Sie, seit 20 Jahren bin ich sehr stark mit unserer Wohnbaugenossenschaft verbunden, und es ist mir ein persönliches Anliegen, dass es der WOGESA gutgeht. Wenn ich mit meiner Arbeit dazu beitragen kann, dann hat sich mein Einsatz gelohnt, und das wiederum gibt mir volle Befriedigung.»

Zeit für Ferien bleibt trotzdem. «Mit meiner Frau habe ich schon die halbe Welt bereist, zum Beispiel Indien, Nepal, China und Tibet. Auch Jemen haben wir durchforscht und Malaysia und Borneo besucht. Am meisten aber lieben wir beide eine spannende Safari in Afrika.» Doch bevor das Paar wieder auf eine grosse Reise geht, freuen sich die Büchlers aufs Oktoberfest in München. «Seit Jahren ist das bei uns Tradition.» Vier Tage erholen sie sich auf der «Wies'n». Da herrsche Jubel, Trubel, Heiterkeit. Eine kleine Entschädigung für den «Krampf» das ganze Jahr hindurch. «Wir freuen uns jetzt schon riesig darauf.» ■